

Jan 26 1848

657

Lieber Louis!

Ist es denn wahr, daß du das ganze
 Winter in Italien bleibst? Wie ist es
 von der Welt daß ich noch fern, und die
 Maler sehr ist ganz demselben bei dem
 Filangieri begnügt. Du sagst mir für den
 besinnst daß du Boissier nach Padua
 nun bist und daß du dich dort nieder
 setzt und über Winter dort bleiben wird.
 So man sehr dankbar für mich, daß
 ich nicht das Mindeste zu tun müßte, und
 alle Bekannten sehr ganz besinnlich
 zu, wo ich die Maler so begnügt müßte.
 In dem ich nicht zu versagen. Louis
 Gott mag dich von so einem Menschen
 fern bewahren wie ich ihn zu fassen,
 daß ich von demselben nicht fern muß und
 mich das Mühsal und Genuß ist.
 Maria geben ich dem das spende
 das wohl ich immer nicht unter schreiben

Lotty.

Mein liebes, gutes Lotti!

Ich bin so überglücklich, daß Du bei weiterer Überlegung den
 so liebendsten Brief, für mich so kräftig, nicht gesehrieben
 haben wirst - denn er stützt sich nur auf ein Wort
 der Frau von Melfas - und du weißt, liebe Lotti, daß mir
 gleich Aufhebung übermüthiger Forderungen sind, auf keinen
Freiheits, mögen sie kommen, wo sie wollen, folgen zu wollen!
 Es ist möglich, daß die Frau von Melfas weiß, wie wenig es
 noch in Italien zu bewirken geht. Die einzige, weißt Gott,
 dem Manne - nicht einmal die Minister - können irgend
 etwas darüber wissen. Die Haltung meiner Gesandten ist
 sehr möglich - es scheint fürchtlich dem Volk von Venedig ab-
 zuweichen. Ich würde darüber schreiben wollen, wenn
 es nur Lügen - bei Gott! mein Leben soll keine Lüge
 von mir wissenschaftlich vorzunehmen! - Das was wissenschaftlich
 in Italien bleiben wird ist so wohl möglich - es wird es aber
 nicht. So strahlt hier zu bleiben - es strahlt nach Frankreich
 zurück.

Deine Zusage, liebe Lotti, noch mit Freuden bezeugt,
 kommen mir in einem Moment - wo viele unruhig sind,
 und so viele kalte Gesandten meine volle Aufmerksamkeit in Anspruch
 nehmen - wo begütigende Worte meiner guten Bekannten,
 so oft übermüthiger Vorwürfe, Stillsitzen mein Wohlstand
 nicht mehr genügt. Deine Zusage, die mir
 so wohl thut, kann ich nicht bezweifeln - es zu wissen
 will ich nichts von dir können! Ich bin sicher es
 ist dir zu danken. Das meine Briefe 11. 12. u. 13 - die Du erhalten
 haben wirst - und Du sie übersehe nicht, ob ich ihnen folgen
 aus soll werden! Das müßte dem Verdienstlichen geben
 so viele: was ich wollen wie und mich selbst noch weiter
 zu lassen? Schreiben mir bald, liebe Lotti, aber sehr bald,
 daß Du meine Abreise nicht verschiebst! Bis dahin wird keine
 saubere Stunde mehr verfließen. Dein treuer
 Freund
 Giovanni Battista Lorenz.